

zeigen auf, daß die Partei kein höheres Ziel kennt, als sich aktiv für die Verteidigung des Friedens einzusetzen. Die Partei unterschätzt nie, daß aktiver Friedenskampf gleichzeitig bewaffnete Macht und Stärke gegen den Imperialismus zur Bedingung hat.

Die Verwirklichung der führenden Rolle der Partei stellt natürlich in erster Linie hohe Ansprüche an die Kommunisten selbst, an ihre Vorbild Wirkung im persönlichen Denken und Handeln. Darin besteht eine wesentliche Bedingung, daß die Autorität der Partei unter den Massen wächst.

Zweitens wurden auch nach der 3. Tagung des ZK vielfältige Anstrengungen unternommen, um die klassenmäßige Haltung zur Sowjetunion und zu deren Streitkräften im Thälmannschen Sinne weiter auszuprägen. Die Entwicklung der Waffenbrüderschaft zur Sowjetarmee und Seekriegsflotte nimmt auch in Zukunft den entscheidenden Platz in der internationalistischen Erziehung ein. Dabei ist bestimmend, daß es keinen Internationalismus ohne die Anerkennung der Pionierrolle der Sowjetunion im Kampf um den gesellschaftlichen Fortschritt und den Frieden in der Welt gab und geben wird.

Als Waffenbrüder der Sowjetunion zu handeln heißt, die Politik der Sowjetunion zu verstehen und zu unterstützen, immer und überall anti-sowjetischen Verleumdungen und Angriffen energisch entgegenzutreten. In dieser Hinsicht wurden in den Parteiorganisationen ausführlich die von der 3. Tagung des ZK dar gelegten neuen Vorschläge der Sowjetunion zu den Genfer Verhandlungen und die Ergebnisse des Besuches des Genossen Breshnew in der BRD Ende November 1981 im Kampf gegen den Hochrüstung- und Konfrontationskurs der NATO-Staaten diskutiert.

Diese Diskussion wird immer verbunden mit Aktivitäten zur Festigung des militärischen Bündnisses mit der Sowjetarmee und den anderen Bruderarmeen des Warschauer Vertrages.

Drittens rücken die Parteiorganisationen auf der Grundlage der Orientierung der 3. Tagung die weitere Klärung der Ursachen der Zuspitzung der internationalen Lage, die Hoöhrüstung und die Hinwendung des USA-Imperialismus zu massierter Aggression und Konfrontationspolitik in den Blickpunkt ihrer ideologischen Aktivitäten.

Insbesondere aus der Tatsache, daß die geistige Rüstung und Aggressionsvorbereitung einen immer höheren Stellenwert in der NATO-Strategie erhält und daß die direkten Angriffe des Imperialismus auf die Wehrbereitschaft der Bevölkerung und auf den politisch-moralischen Zustand der sozialistischen Streitkräfte zunehmen, leiten die Parteiorganisationen die Aufgabe

ab, die eigenen weltanschaulichen Waffen noch wirksamer zu gebrauchen und auf dieser Grundlage das klassenmäßig geprägte Feindbild weiter zu vertiefen. Dabei wird hervor gehoben:

Uns steht ein Feind gegenüber, der von Generalen geführt wird, die voll auf die Klassenziele des Monopolkapitalismus eingeschworen sind;

ein Feind, der für alle Aggressionsvarianten hart, gründlich und kriegsmäßig ausgebildet und für eine rücksichtslose, brutale Kriegführung vorbereitet wird;

ein Feind, der ideologisch und psychologisch als Antikommunist erzogen, gewillt und bereit ist, jederzeit auf Befehl den Krieg gegen den Sozialismus zu beginnen und der ohne Skrupel für die imperialistischen Klasseninteressen auf dem Gefechtsfeld kämpfen wird.

Zielstrebige ideologische Arbeit

Es kommt stets auf eine zielstrebig geführte ideologische Arbeit der Grundorganisationen an, die darauf gerichtet ist, überall den notwendigen Optimismus, Standpunkte und eine klassenmäßige Haltung zu prägen als Voraussetzung für die weitere Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitag und der in den militärischen Grundsatzdokumenten gestellten militärischen Aufgaben. Dabei wird besonderer Wert auf das tiefe Erfassen der qualitativ neuen inneren und äußeren Bedingungen gelegt, unter denen der vom X. Parteitag beschlossene Kurs der Innen-, Außen- und Sicherheitspolitik fortgesetzt wird.

Es wächst heute die Bereitschaft, besonders bei vielen jungen Menschen, ihre Ehrenpflicht zum militärischen Schutz des sozialistischen Vaterlandes zu erfüllen.

Bei einem Teil Jugendlicher sind aber noch mangelnde militärische Vorkenntnisse und physische Konstitution festzustellen. Diesen Jugendlichen fällt es daher anfangs vielfach schwer, sich an die Härten des militärischen Dienstes, an strenge Disziplin, überhaupt an das Zusammenleben im militärischen Kollektiv zu gewöhnen. Es bleibt daher ein echter Führungsanspruch an die Parteiorganisationen, eine wirk-same sozialistische Wehrerziehung zu führen, die alle Jugendlichen erfaßt, ihre klassenmäßige Einstellung zum Wehrdienst entwickelt und ihren militärischen Leistungswillen fördert.

Deshalb gilt es, daß vor allem militärisch geschulte und gebildete Kader zum Beispiel in propagandistischen Veranstaltungen vor Reservisten, vor Angehörigen der Kampfgruppen und insbesondere vor jungen Menschen auf treten und dort sprechen. Ein entscheidendes Anliegen besteht dabei darin, den wissenschaftlichen Gehalt der militärpolitischen Propaganda in der